Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 9

Artikel: Die Pflege der Füsse und die Militär-Beschuhung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93658

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXII. Jahrgang.

Basel, 28. Februar. X. Jahrgang. 1865. Nr. 9.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1865 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung „die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstl. Wieland.

Die Pflege der Füße und die Militär-Beschuhung.

II.

(Fortsetzung.)

Die Nachtheile, welche aus der falschen Gestalt der Sohle für den Fuß selbst entspringen, beschränken sich nicht allein darauf, daß die Mißgestalt, welche dem Fuß gegeben wird, eine bleibende wird, sondern sie sind auch noch ernsthafterer und wichtigerer Art.

Solche wichtigere Uebel entstehen theilweise durch den Druck, welchen die Zehen ausgesetzt sind, theilweise durch die Mißhandlungen, welchen der falsch gestaltete Fuß beim Gehen nothwendig unterworfen ist.

Der Druck des Oberleders trifft zunächst die kleine Zehe und drückt diese von vornen nach hinten in eine gekrümmte Lage; — und in dieser Lage hat sie nicht bloß den Druck des Oberleders überhaupt auszuhalten, sondern auch den Druck der großen Querfalte, welche sich in demselben über der Wurzel der Zehen bildet. Nun sind aber in der kleinen Zehe, wie in den andern, zwei Gelenke zwischen ihren drei Gliedern und Gelenke sind sehr empfindlich gegen äußere Gewalt.

Es ist daher natürlich, daß diese Gelenke häufigen Entzündungen ausgesetzt sind, welche Schmerzen und Störungen im Gebrauche des Fußes erzeugen und endlich zu gänzlichen Verwachsungen der Gelenke führen. Der Schaden, der hieraus für den Gebrauch des Fußes erwächst, ist zwar nicht bedeutend, aber bis es dahin kommt, müssen doch vielerlei Schmerzen durchgemacht werden, und dann soll man sich auch nicht ohne Noth eine Verstümmelung zuziehen, wenn sie auch noch so unbedeutend in ihrer Wichtigkeit ist.

Bei Weitem den größten und wichtigsten Einfluß hat aber die falsche Schuhgestalt auf die große Zehe, und zwar äußert sich der Einfluß an den beiden Stellen, welche zunächst den Druck oder dessen unmittelbare Folgen aufnehmen, nämlich an der Spitze und an der Wurzel.

An der Spitze der großen Zehe wird der Druck zunächst von dem Nagel aufgenommen und muß deshalb an diesem seine größte Wirkung äußern. Der Druck trifft am meisten den vordern Theil des innern Randes des Nagels und muß, indem er diesen Theil nach außen (gegen die kleinen Zehen hin) drängt, den ganzen Nagel aus seiner natürlichen Lage verschieben.

Er wird zuerst schief gelegt und dann über den Hautrand, welcher ihn an seiner äußern (der kleinen Zehe zugewendeten) Seite decken sollte, hinausgetrieben und erregt dadurch in der verdrängten Hautfalte beständige kleine Entzündungen (Fig. 16 a), welche mehr oder weniger empfindlich sein können.

Damit wird aber auch zugleich der unter der Haut steckende Theil, Anfangstheil des Nagels (Fig. 15 und 16 b), stärker in die Haut hineingedrückt, und da auf demjenigen Theil der Haut, unter welchen er hineingedrängt wird, ein beständiger Druck des Oberleders lastet, so kann er sich hier in keiner andern Weise lagern, als es das Oberleder erlaubt, d. h. er muß sich gekrümmt legen. Zugleich wirkt aber auch derselbe Druck auf den ganzen innern Rand des Nagels und muß diesen ganzen innern Rand ebenfalls nach innen krümmen. Es wird somit der ganze innere Rand des Nagels in einer Krümmung nach unten gedrängt, und die Folge einer solchen Mißstaltung des Nagels ist die, daß bei dem Stehen und Gehen die Haut immer gegen die scharfe Kante dieses Randes gedrückt und dadurch immer gereizt wird. Geht das Uebel weiter, so schlägt sich der Nagelrand noch mehr um und drückt immer schärfer in die Haut der Zehe hinein, und wenn er eine solche Lage hat, so drückt er schon schmerzhaft, sobald nur ein Schuh angelegt ist, weil ihn jetzt nicht nur beim Gehen und Stehen der Druck von unten mit seiner Kante in die Haut drückt, sondern auch bei ganz frei

schwebendem Fuß der Druck des Oberleders schon die gleiche Wirkung äußert.

Auf diese Weise wird also die Haut, welche von dem verkrümmten Rande des Nagels berührt wird, immer gereizt und ist immer schmerzhaft, namentlich nach anhaltendem Gehen; — sie wird endlich in beständiger Entzündung gehalten und kann zuletzt in Folge dieser Entzündung geschwürig werden, wildes Fleisch erzeugen ꝛc. Wir haben hier das Bild des „eingewachsenen Nagels", eines Uebels, welches den Gebrauch der Füße durch Schmerzhaftigkeit vielfach hindert und nur zu häufig ärztliche und operative Hülfeleistung erfordert.

Nicht minder wichtig sind die Uebel, welche durch die unrichtige Gestalt der Fußsohle an der Wurzel der großen Zehe entstehen.

Es ist oben schon gesagt worden, daß der Druck des Oberleders die Spitze der großen Zehe gegen die kleinen Zehen hindrängt. Dadurch wird das Gelenk, welches dieselbe gegen ihren Mittelfußknochen hat, seitwärts verbogen (vergl. Fig. 11), so daß es eine Hervorragung an dem innern Fußende bildet. Wenn nun beim Gehen die Spitze des Fußes gegen den Boden gedrückt wird, so muß nothwendig in Folge dieses Druckes diese Hervorragung noch stärker hinausgetrieben und gegen das Oberleder gedrängt werden. In demselben Augenblicke, wo dieses geschieht, wird aber auch durch die Biegung aller Zehen die große Querfalte des Oberleders gerade in dieser Stelle hineingedrückt; — und so ist die Hervorragung an der Wurzel der großen Zehe beständig doppeltem nachtheiligen Drucke ausgesetzt. Es ist daher kein Wunder, wenn in dem an dieser Stelle sich befindenden Gelenke beständige Entzündungen erregt werden.

Entzündungen an dieser Stelle müssen aber durch weitere Verbreitung auf die Knochen bleibende schmerzhafte Auftreibungen in diesen erzeugen, welche dann wieder gerade wegen ihres stärkeren Hervorragens immer aufs Neue und jedesmal schon bei geringerer Einwirkung zu Entzündungen und neuen Knochenwucherungen Veranlassung werden.

Auf diese Weise entstehen die ebenso entstellenden als schmerzhaften Anschwellungen an der Wurzel der großen Zehe, welche man, ihre wahre Entstehungsursache verkennend oder auch wohl sich selbst darüber täuschend, als „Frostbeulen" oder als „Gicht" zu benennen pflegt, je nachdem man das eine oder das andere interessanter findet. In manchen Fällen kann sogar auch die auf angegebene Art gesetzte Entzündung der Knochen und der dieselben umhüllenden Beinhaut zu Eiterbildung führen und damit zu dem Uebel, welches man gewöhnlich als „Beinfraß" zu bezeichnen pflegt.

Dieses sind die wichtigsten Uebel, welche durch den Druck unzweckmäßiger Schuhe entstehen. Sie sind wichtig genug dafür, daß ich diese Ausführung allein auf sie beschränken kann. Ich will daher in Kürze nur noch erwähnen, daß die beständigen Reizungen, welche der Druck eines solchen Schuhes auf die Haut ausübt, Ursache für Bildung der bekannten empfindlichen „Hühneraugen" wird und der schmerzhaften Schwielen, welche man „harte Haut" zu nennen pflegt.

Das muß ich nur noch etwas weiter ausführen, wie die unrichtige Gestalt der Schuhe sogar eine Hauptursache für die Entstehung der so häufigen „Plattfüße" wird.

Plattfüße entstehen nämlich, wenn die Bänder, welche das Fußgewölbe gespannt erhalten sollen, zu schlaff werden und deshalb das Gewölbe so einsinken lassen, daß der innere Fußrand nicht mehr mit der ihm natürlichen Höhlung über dem Boden steht.

Es können mancherlei Ursachen eine solche Schlaffheit erzeugen, aber die bei weitem häufigste ist diejenige einer falschen Belastung und eine solche wird durch die geläufige Fußbekleidung sehr leicht veranlaßt. Wenn nämlich ein Schuh schief getreten ist und namentlich, wie dieses gewöhnlich der Fall ist, an der Ferse, dann hat die Ferse keine Unterstützung mehr, als durch den innern Rand des Absatzes, dieser wird deshalb besonders abgelaufen und der Absatz wird damit auch schief, d. h. innen niedriger als außen.

Bei dem Gehen oder Stehen auf einem solchen Absatze wird dann der ganze äußere Rand des Fußes gehoben und der innere, welcher eigentlich das tragende Gewölbe bildet, so niedergedrückt, daß er allmälig seine Wölbung verliert und sich verflacht. Damit ist aber der Plattfuß gegeben.

Eingewachsene Nägel, entstellende Hervortreibungen an der Wurzel der großen Zehe („Gicht", „Frostbeulen"), Hühneraugen, „harte Haut" und Plattfüße sind daher die Folgen der hergebrachten unzweckmäßigen Gestalt der Schuhsohlen.

(Fortsetzung folgt.)

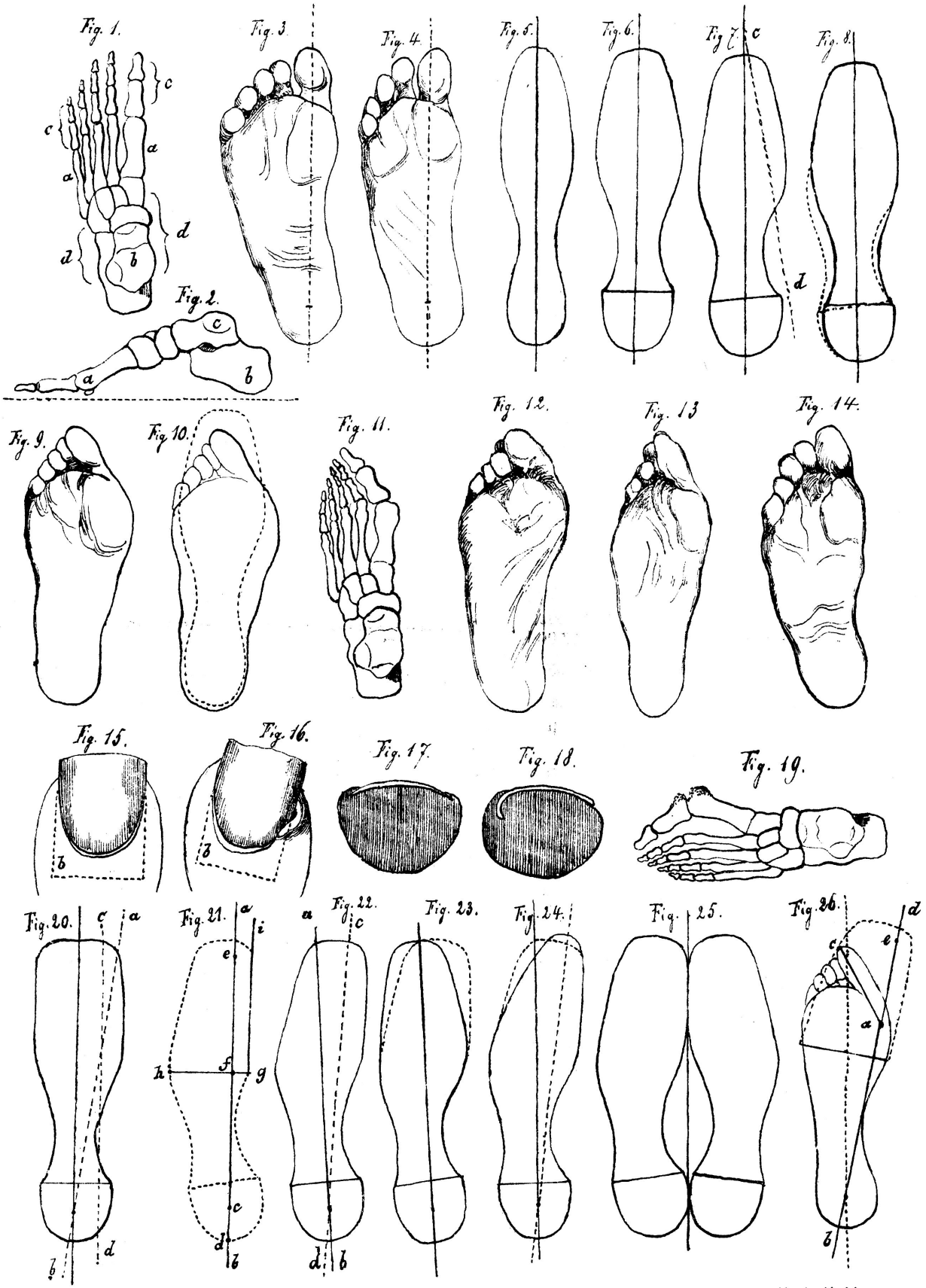
Das Lager von Chalons im Jahre 1864 und die daselbst ausgeführten Manöver nach den Instruktionen des Marschalls Mac-Mahon.

(Aus dem Spectateur militaire.)

Noch einige Tage und das Lager von Chalons wird aufgehoben sein. Am 17. September werden sich die letzten Regimenter in Marsch setzen, um ihre Garnisonen wieder zu beziehen. Der Augenblick ist gekommen, wie wir es alle Jahre thun, die Beobachtungen aufzuzeichnen und zusammenzustellen, zu welchen dieser große Truppenzusammenzug Anlaß gegeben hat.

Wir werden, was die allgemeine Organisation der Truppen und ihre Unterkunft in den Barraken und in Zelten betrifft, wenig demjenigen beizufügen haben, was wir in den vorhergehenden Jahren schon gesagt.

Im Jahre 1864 bestand das Lager von Chalons aus:



Lith. v. H. Furrer, Neuenburg.

Nach H. Meyer.